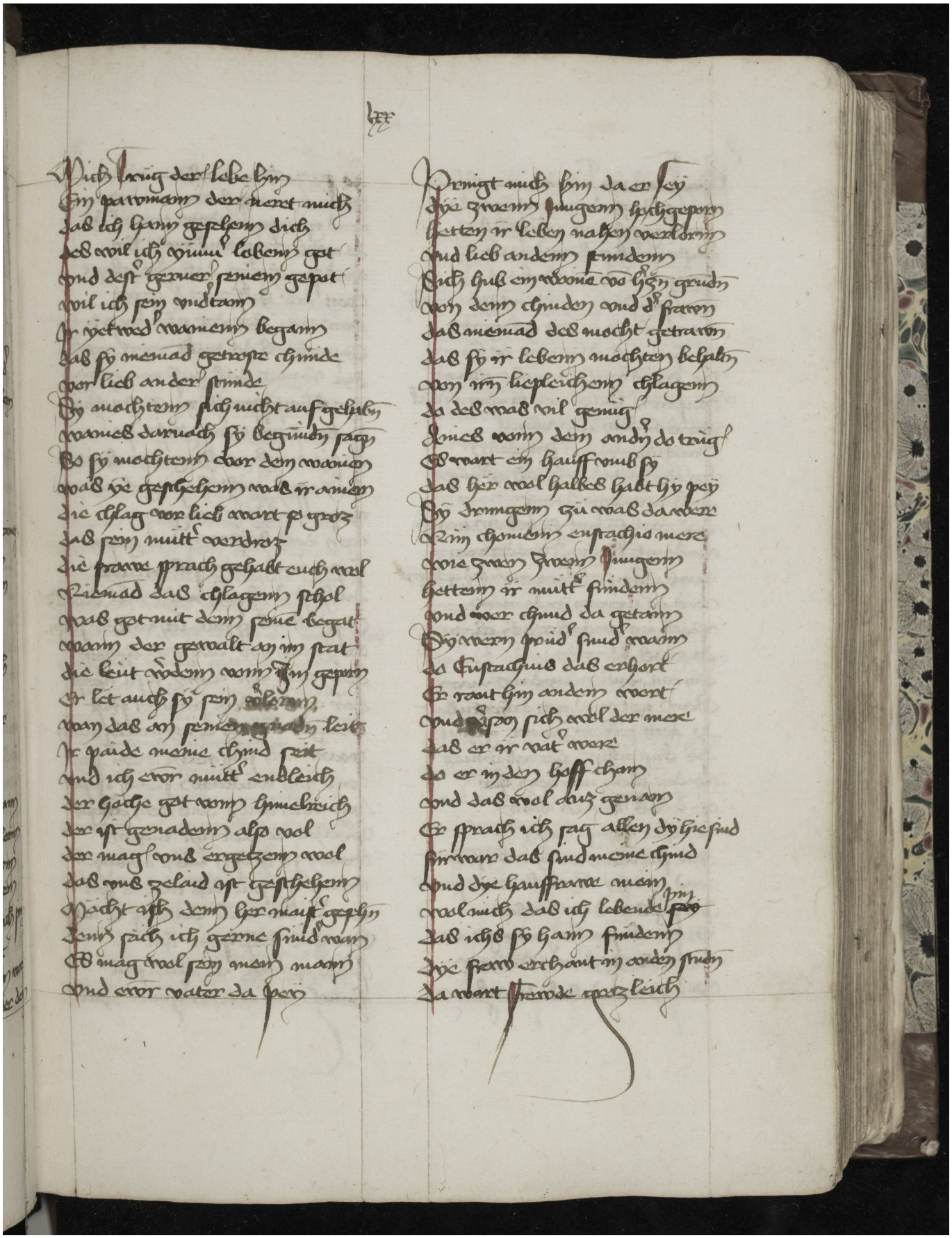
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=921
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



Mich trug der lebe hin
Ein partman der neret mich
Das ich ham gepeten dich
Des wil ich wiun lebem get
Und dest gerner semem gepet
Wil ich sein mutram
Ir petwed wanem begam
Das sy menad getrapte chinde
Der lieb ander sinde
Sy machtem sich nicht auf gelab
Wanes darnach sy begindn pag
Do sy machtem vor den wanen
Was ye geschehem was ir amen
Die clag vor lieb wart sy groz
Das sein mutt verdroz
Die praue sprach gehalt euch wol
Menad das clagem schol
Was get mit dem sune begat
Wann der gewalt an im stat
Die leut wolem wem sin gewin
Er let auch sy sein solem
Wan das an seinem gnaden leit
Ir paide meine chind seit
Und ich vor mutt endleich
Der hochge get vom himelreich
Der ist genadem alp wol
Der mag uns ergetzem wol
Das uns zelaid ist geschehem
Nacht auch dem her maist gesehn
Uns sach ich gerne sind wan
Es mag wol sein mein mann
Und vor vater da sein
Bringt auch him da er sey
Die zwaim jungem heiligem
Hetten ir leben nahen verlorem
Und lieb andern sundem
Auch hab ich wone vo hin gruen
Von dem chinden und d frauen
Das menad des nacht getraun
Das sy ir lebem nachten behalt
Von irn liepleichem chlagem
Do des was vil genig
Jnnes wem dem andn do trug
Es wart ein hauff umb sy
Das her wol halbes halt hiv pey
Sy dremgem zu was da were
Drin chomem entpachis mere
Vone zwen zwem jungem
Hettem ir mutt sindem
Und vor chind da getam
Sy wern gesind sind wam
Da chustachius das erhort
Er rant him andem wort
Und [illegible] sich wol der mere
Das er ir vat were
Do er in den hoff cham
Und das wol duz genam
Er sprach ich pag allen dy hie sind
Sin wan das sind meine chind
Und dye hausfrauwe mein
Wol mich das ich lebende sey
Das ichs sy ham sindem
Die stem erchant in onden sinden
Da wart frawde ganz leich